Objektblatt -

Denkmalliste Nr: 4023

Auszug vom 15.10.2026



Bezeichnung:
Auferstehungskirche

Schutzumfang:
Auf das Äußere der Gebäude (Materialität, Fassaden, Kubatur, Dachform) sowie die umgebenden Grünflächen.

Kennzeichnung:
Sachgesamtheit „Ev. Auferstehungskirche“, nach Plänen von Heinz Bahr ab 1963 errichtet, be-stehend aus:
1. Kirchenschiff mit freistehendem Glockenturm; 1968-70 errichtet; zweigeschossiges längsrechteckiges Kirchenschiff mit flach geneigtem Satteldach; Wandflächen von Kirchenschiff und Turm in Backsteinbauweise errichtet, teilweise geschlämmt; charakteristische Struktur durch versetzt im Mauerwerk eingelassene Lochmusterflächen (z.B. geschlämmte Wandfläche an der Eingangsseite des Kirchenschiffs, Dreieck in der östlichen Giebelfläche), bauzeitliche Wendeltreppe als Fluchtweg;
im Inneren bauzeitliche Ausstattung nahezu vollständig erhalten, u.a. Deckenstrahler und Wandlampen; Altar; Wandscheibe; Orgel aus dem Jahr 1980 von der Firma Gebrüder Hillebrand; im vollflächig vorhandenen Untergeschoss Gemeinschafträume;
Glockenturm; backsteinsichtig; die beiden Traufseiten weiß geschlämmt; Mauerwerk mit versetzt eingelassenen Lochmusterflächen;

2. Pastorat II; mit Versprung nach Westen an die Bauflucht des Kirchenschiffs angebaut; ein- bis zweigeschossig mit flach geneigtem Satteldach; verputzt;

3. Rundbau; ursprünglich als Kirchenraum genutzt; 1963 nach Plänen von Heinz Bahr errichtet; Backsteinrundbau mit umlaufendem Fensterband unter flachem, von hoher Spitze abgeschlossenem Kegeldach; im Inneren schlicht verputzt und offener Dachstuhl; mit eingeschossigem Verbindungsbau zum benachbarten Pastorat I; dieser mit flach geneigtem Satteldach, diente als Vorraum zum Gottesdienstraum (dessen Bodenniveau laut Aussage des Pastors nachträglich um ca. 20 cm angehoben);

Bereich Archäologie und Denkmalpflege I Abteilung Denkmalpflege
Hafenstraße 1b I 23568 Lübeck

4. Pastorat I; zweigeschossig mit Satteldach; verputzt (WDVS), leichter Rücksprung in der Straßenfassade nach Osten; mit überdachtem Freisitz und Garage (ungedämmt); Grundriss-Struktur im OG erhalten;

5. Umgebende Freiflächen

Nicht im Denkmalumfang enthalten ist der den Rundbau flankierende Anbau in südwestlicher Richtung sowie das „Atelier“ (Anbau an der Nordseite des Kirchenschiffs) von 2003 und der Flachdach-Anbau (Krippe) an der Ostseite des Pastorats II.

Begründung:
Die Arnimstraße wurde 1869 nach dem Führer der Hanseatischen Legion, Major Friedrich Wil-helm Ludwig von Arnim († 1813 beim Dorf Wesloe) benannt und stellt die Verlängerung der Ro-eckstraße dar. Dieser Abschnitt des früheren Landweges in Richtung Mecklenburg über Schlutup endet einmündend in den Übergang der Schlutuper zur Wesloer Landstraße. Die Wohnbebauung an der Straße entstand bis ins frühe 20. Jahrhundert und endete etwa an der Abzweigung zur Lauerholzstraße. Die übrigen Gebäude stammen aus der Zwischenkriegszeit und insbesondere aus der zweiten Hälfte des 20. Jh.s.
Die Gründung einer neuen Gemeinde war ursprünglich nicht vorgesehen. Aufgrund der schnel-len Wachstums der Bevölkerung in der Nachkriegszeit war es jedoch erforderlich, einen dritten Pfarrbezirk für die übergeordnete Gemeinde St. Thomas einzurichten. Benötigt wurde ein Ge-meindesaal mit Unterrichtsraum und ein Wohnhaus für den Pastor, das direkt im neuen Sied-lungsgebiet entstehen und örtlich nicht der St. Thomas Kirche in der Marlistraße zugeordnet werden sollte. Nach Plänen des Lübecker Architekten Heinz Bahr entstanden 1963 entspre-chend der neue Gemeindesaal in Rundform mit angrenzendem Unterrichtsraum und Pastorat I. Der einst für die Gottesdienste vorgesehene Rundbau wird seit der Errichtung der Kirche für die Kinder- und Jugendarbeite genutzt. Da während der Planungen bereits klar war, dass das Neubaugebiet deutlich größer werden sollte als ursprünglich gedacht, entschied man sich letzten Endes doch für die Einrichtung einer neuen Gemeinde, die zeitgleich mit der Errichtung des ers-ten Bauabschnitts einherging. Das umliegende Gelände wuchs stetig an, was zu einem erneuten Anstieg der Gemeindemitglieder und Mitarbeiterzahlen führte. Um dem gerecht zu werden, richtete man bereits 1976 eine zweite Pfarrstelle vor Ort ein. Damit einher ging die Schaffung des separaten Kirchengebäudes mit Kindergarten und des Mitarbeiterhauses. Der Grundstein der Kirche wurde 1968 durch Bischof Prof. Dr. Heinrich Meyer gelegt, die Weihe folgte 1970. Seit-dem sind weitere Anbauten hinzugekommen:
2003 wurde zur Erweiterung der Gemeinderäume ein durch einen Gang vom Kirchengebäude abgesetzter Anbau mit Schrägdach an der Südseite der Kirche errichtet, der als Kindergarten dient (Atelier); der Anbau an den Kindergarten, der sich östlich an

Bereich Archäologie und Denkmalpflege I Abteilung Denkmalpflege
Hafenstraße 1b I 23568 Lübeck

das Pastorat II anfügt, ist ebenfalls eine neuzeitliche Ergänzung.
Der Architekt nutzte bei der Planung die vorhandene, leicht hügelige Topografie, und schuf einen zweigeschossigen Baukörper, der lediglich im Bereich des Pastorats II an der südwestlichen Sei-te Eingeschossigkeit suggeriert. Durch die entsprechend optimale Nutzung der Grundstücksflä-che konnten sowohl Gottesdienstraum als auch Kindergarten- bzw. Gemeinderäume mit jeweils genügend natürlichem Lichteinfall untergebracht werden.
Für das Kirchenzentrum ergibt sich ein besonderer städtebaulicher und (architektur-)geschichtlicher Wert, da die Gebäude charakteristische Beispiele der Architektur dieser Zeit sind, die bisher wenig Veränderung durch Umbau erfahren haben und daher anschaulich die Architektur und die Entwicklung der Gemeinde in den 1960er Jahren dokumentieren.

Stadtteil:
St. Gertrud

Stadtbezirk:
Marli / Brandenbaum

Eintragungsdatum:
21.07.2023

Kategorie:
Sachgesamtheit

Denkmalwerte:
geschichtlich, städtebaulich

Arnimstraße 56 Glockenturm,Arnimstraße 56 Kirche,Arnimstraße 56 Pastorat I
Arnimstraße 56 Rundbau,Marliring 1 Pastorat II

Bereich Archäologie und Denkmalpflege I Abteilung Denkmalpflege
Hafenstraße 1b I 23568 Lübeck